

Männlichkeit und droht diesen auszuhebeln. Wer männliche Opfer häuslicher Gewalt berät, muss sich also mit seinem persönlichen Männer- und Frauenbild auseinandersetzen, er muss in hohem Maß geschlechtersensibel sein.

Nur wer ein männliches Opfer häuslicher Gewalt und damit gleichzeitig eine weibliche Täterin in sein durch geschlechterspezifische Aspekte geprägtes Gesellschaftsbild integrieren kann, ist in der Lage, einem männlichen Opfer nachhaltig zu helfen. Dies heißt auch, sich kritisch mit den eigenen Erwartungen an die Geschlechterrollen auseinander zu setzen. Männern wird nachgesagt, ihnen fiele es schwer, Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen, sie hätten nur eingeschränkt Zugang zu ihren Gefühlen und Mühe, ihre emotionalen Empfindungen in Worte zu fassen. Um wie viel mehr gilt dies, wenn der Mann ein Opfer geworden ist. Professionelle Berater müssen sich auf dieses Klientel besser einstellen und neue Konzepte entwickeln, damit männliche Opfer geeignete Hilfe erhalten.

Wenn wir ein ehrliches Interesse an der Gleichstellung von Mann und Frau auch im Bereich häusliche Gewalt haben, dann müssen die vorhandenen Argumente Berücksichtigung finden.

Gewalt in Paarbeziehungen unterliegt einer partnerschaftlichen Psychodynamik und muss entsprechend diagnostiziert und behandelt werden.

Broschüren und Informationsschriften müssen geschlechtergerecht formuliert werden.

Auch männliche Opfer müssen umfassende Beratung und Opferhilfe erhalten. Die Frau als Täterin muss von den beteiligten Behörden ebenfalls ins Visier genommen werden. Die Gewaltspirale muss unabhängig vom Geschlecht durchbrochen werden, damit Jungen und Mädchen eine echte Chance auf eine gewaltfreie Zukunft haben.

Gewalt kennt kein Geschlecht und vor dem Gesetz sind alle gleich!

10 Ratschläge für Männer (und Frauen) als Opfer häuslicher Gewalt:

1. Lasse dich nicht provozieren!
2. Geh zur Polizei und mach eine Anzeige, wenn es fortgesetzt zu psychischer oder physischer Gewalt kommt!
3. Werde nicht selbst Täter!
4. Schone dein gewalttätiges Gegenüber nicht, zeige es an!
5. Geh zum Arzt, wenn es zu körperlichen Verletzungen gekommen ist!
6. Besteh bei der Polizei auf ein Protokoll nach dem Gewaltschutzgesetz!
7. Fordere den Platzverweis!
8. Suche für dich und deine Kinder Unterstützung und Schutz!
9. Wende dich an die Öffentlichkeit!
10. Beantrage das alleinige Aufenthaltsbestimmungsrecht für die Kinder!

Monika Dittmer
Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Goslar
gleichstellung@goslar.de
www.goslar.de
Fotos Köpfe: Harald Ebeling

DIE PILLE FÜR DEN MANN

AUSWIRKUNGEN AUF DIE GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT

Gestern Abend auf dem Weihnachtsmarkt stand er auf einmal neben mir und schon beim ersten Augenkontakt wurde ich in seinen Bann gezogen. Ich fühlte trotz der eisigen Temperaturen Wärme in mir aufsteigen und der Glühwein war nicht Schuld daran. Seine Blicke wanderten über meinen Körper und seit langem fühlte ich mich wieder ganz als Frau.

Bald suchten wir uns eine ruhige Ecke in meiner Stammkneipe. Seine sonore, samtige Stimme war sehr angenehm und wir redeten lange über Gott und die Welt. Mit jeder Minute, die verging, sehnte ich mich mehr nach Nähe zu diesem Mann. Als der Wirt uns bat, die letzte Bestellung aufzugeben, war uns beiden klar, dass wir den Abend jetzt nicht einfach so enden lassen konnten. Er kam aus einer anderen Stadt und so fuhren wir mit dem Taxi zu meiner Wohnung. Er hatte mir versichert, er nehme die Pille. Seit einem halben Jahrhundert haben Männer damit die Möglichkeit, eine ungewollte Schwangerschaft sicher zu verhüten, etwas Vergleichbares für die Frau wurde jedoch leider nie auf den Markt gebracht.

Ich hatte volles Vertrauen zu ihm und so wurde es eine berauschte Nacht, in der ich alles um mich herum vergaß. Als ich heute Morgen wach wurde, war er fort. Auf meinem Nachttisch fand ich einen Zettel mit den Worten: "Mein Engel, Danke Dir für diese wundervolle Nacht, ich werde dich nie vergessen. P.S. Das mit der Pille war geflunkert."

Eine Utopie, sicherlich. Jedoch nur für Frauen, denn für Männer ist die oben beschriebene Situation die Realität. Bis zum heutigen Tage gibt es für den Mann nur eine einzige sichere Verhütungsmethode, die Sterilisation. Ein endgültiger Schritt, und, gerade für junge Männer, ist es keine real-



istische Option, sich vor dem ersten sexuellen Kontakt für ein Leben ohne Kinder entscheiden zu müssen. Kondome sind zum einen eine recht unsichere Alternative, zum anderen dürfte auch die Reaktion der Partnerin innerhalb einer bestehenden Beziehung wenig vorteilhaft ausfallen, wenn der Mann, nachdem sie ihm ihren Kinderwunsch signalisiert, auf Kondome besteht.

Männer sind somit auf grenzenloses Vertrauen in ihre Sexualpartnerinnen angewiesen. Die Frau entscheidet (von Unfällen abgesehen) vollkommen autark, wann sie schwanger wird und von wem. Begriffe wie "er hat sie geschwängert" oder "zur Mutter gemacht" sind demnach von der Wirklichkeit überholt worden, heute wird Mann zum Vater gemacht.

Welche Frau würde, wie in dem obigen Beispiel, ihre Sexualität ausleben und sich dabei blind auf die sichere Verhütung ihres Partners verlassen? Für Männer ist dies Alltag. All denen, die an dieser Stelle einwenden, daß die Frau ja auch alleine die Folgen einer Schwangerschaft zu tragen hätte, kann man entgegenen, dass auch in dieser Beziehung die Lebensrealität eine andere geworden ist.

Nach einem (potentiellen) Schwangerschaftseintritt hat eine moderne Frau, die kein Baby möchte, folgende legale Möglichkeiten: Die Pille danach, Schwangerschaftsabbruch, anonyme Geburt, Babyklappe oder die Adoptionsfreigabe des Kindes. Bei diesen Varianten endet jegliche Verantwortung und Verpflichtung der Frau spätestens mit dem Zeitpunkt der Geburt des Kindes.